

komba nrw Norbertstraße 3 D-50670 Köln

Landeselternbeirat in NRW
c/o MKFFI
Völklinger Straße 4
40219 Düsseldorf
Per E-Mail an vorstand@lebnrw.de



komba
gewerkschaft
nordrhein-
westfalen

Norbertstraße 3
D-50670 Köln
Postfach 10 10 54

50450 Köln

Telefon 02 21. 91 28 52-0
Telefax 02 21. 91 28 52-5
info@komba-nrw.de
www.komba-nrw.de

Vorstand

van Heemskerck

Durchwahl:
02 21 / 91 28 52 12

van.heemskerck@komba.de

Köln, den 27.01.2021

Ihr Offener Brief vom 25. Januar 2021

Sehr geehrte Frau Heimann,
sehr geehrte Herren,

Ihren offenen Brief vom 25. Januar 2021 haben wir erhalten.

Die Kita-Fachkräfte stehen in dieser Pandemie täglich vor neuen Herausforderungen. Dabei setzen sie alles daran, die frühkindliche Bildung unter den erschwerten Bedingungen aufrechtzuerhalten. Sie als

Landeselternbeirat zeigen in Ihrem Schreiben Respekt für die Leistungen der Fachkräfte. Dafür danken wir Ihnen.

Aus der Vergangenheit können wir sagen, dass wir die Unterstützung der Eltern für unsere Forderungen (z.B. bei der Fachkräftegewinnung und der Fachkraft-Kind-Relation) sehr schätzen. Uns verbinden einige Schnittstellen und das gemeinsame Ziel, bessere Rahmenbedingungen und Voraussetzungen für eine „gute“ frühkindliche Bildung zu erreichen.

Wir als komba gewerkschaft nrw können die von Ihnen angeführten Punkte zumindest teilweise nachvollziehen. Wir teilen beispielsweise Ihre Ansicht, dass eine Notbetreuung exklusiv für Eltern in systemrelevanten Berufen nicht zielführend ist. Vielmehr müssen die Bedürfnisse des einzelnen Kindes in den Blick genommen werden.

Fachgewerkschaft im
dbb beamtenbund
und **tarifunion**

BBBank eG
IBAN DE47660908000009000119
BIC GENODE61BBB

Sparkasse KölnBonn
IBAN DE16370501980015502958
BIC COLSDE33

Den Appell der Landesregierung an die Eltern, ihre Kinder möglichst zu Hause zu betreuen, halten wir jedoch für unzureichend. Dies führt in zahlreichen Fällen nicht zu den notwendigen Kontaktreduzierungen. Vielmehr sorgen die Appelle vor Ort häufig für Irritationen und Diskussionen. Dies ist der Fall, wenn die Appelle von den Eltern unterschiedlich ausgelegt werden.

Dadurch sind viele Gruppen in den Kindertageseinrichtungen fast normal belegt. Die im Monitoring erfassten Betreuungszahlen sind lediglich Durchschnittswerte. Sie zeigen nicht die existierenden Unterschiede in der Praxis. So gibt es Kitas mit sehr geringen Betreuungszahlen und auf der anderen Seite Einrichtungen mit einer fast normalen Auslastung.

Die Beschäftigten sind aufgrund der hohen Kita-Auslastung und der zugleich geringen Möglichkeiten, sich ausreichend zu schützen, um ihre eigene Gesundheit und die ihrer Familien besorgt. Die Gründe der Eltern, ihre Kinder in den Einrichtungen betreuen zu lassen, wollen wir nicht geringerschätzen. Dennoch führt die derzeitige Situation zu Unverständnis und Misstrauen bei Beschäftigten und Eltern. Somit sind langfristige Folgen in der Erziehungspartnerschaft zwischen Fachkräften und Eltern zu befürchten.

Zudem melden uns die Fachkräfte, dass die momentane Entwicklung für sie nicht länger tragbar ist und sie immer häufiger mit dem Gedanken spielen, sich beruflich umzuorientieren. Das kann nicht die Lösung sein! Es darf keine Option sein, dass die angespannte Fachkraft-Decke noch dünner wird oder immer mehr Fachkräfte mit dem Gefühl der „inneren Kündigung“ zur Arbeit gehen.

Die komba gewerkschaft nrw fordert daher:

- Die Aufnahme einer Notbetreuung bis vorläufig zum 14. Februar 2021, um Kontakte möglichst gering zu halten.
- Eindeutige Regeln, welche Kinder in den Einrichtungen betreut werden dürfen. Dabei müssen private und dienstliche Umstände der Eltern abgewogen und ggf. begründet werden. Auch eine mögliche Kindeswohlgefährdung muss selbstverständlich berücksichtigt werden.
- Höchstgrenze einer Gruppengröße als weitere Möglichkeit: Festgelegte Gruppen könnten in einem zeitlichen Wechsel (z.B. jede Woche) betreut werden. Mit dieser Lösung hätten alle Kinder einen Zugang zur frühkindlichen Bildung und der Infektionsschutz bliebe im Fokus.
- Langfristige, klare Konzepte mit unterschiedlichen – je nach Pandemielage angepassten – Eskalationsstufen

Uns ist der präventive Blick auf die Situation wichtig. Wir halten es für falsch, nur abzuwarten und erst zu handeln, wenn es nicht mehr vermeidbar ist. Die Pandemie wird uns noch länger begleiten. Deshalb ist es uns ein großes Anliegen, langfristige Konzepte zu entwickeln und festzuschreiben. Dabei könnten eine Möglichkeit Stufenmodelle sein. Uns ist wichtig, dass für die Einrichtungen verbindliche Vereinbarungen existieren, die allen Beteiligten (Fachkräften, Kindern und Eltern) Sicherheit und Verlässlichkeit bieten.

Das kann und wird aber nur gemeinsam gelingen.

Wir halten es daher für die richtige Herangehensweise, wenn alle beteiligten Akteure gemeinsam beraten. Nur gemeinsam können tragfähige und konstruktive Lösungen für die Fachkräfte sowie die Kinder und Eltern diskutiert und erarbeitet werden.

Diese Vorgehensweise haben wir im Gespräch mit Familienminister Dr. Stamp am 25. Januar 2021 bereits bekräftigt. Wir gehen davon aus, dass in Kürze eine Einladung des Ministeriums zu einem gemeinsamen Dialog erfolgt.

Darüber hinaus freuen wir uns über Ihr Angebot, auch künftig im Austausch zu bleiben.

Mit freundlichen Grüßen



Sandra van Heemskerck
stellvertretende Landesvorsitzende